

THEOLOGISCHE REVUE

116. Jahrgang
– Oktober 2020 –

Dirscherl, Erwin / Weißer, Markus: Dogmatik für das Lehramt. 12 Kernfragen des Glaubens. – Regensburg: Pustet 2019. 398 S., brosch. € 29,95 ISBN: 978-3-7917-3050-9

Weil das Studium angehender Lehrer/innen erfordert, dass die Studierenden ein intellektuell verantwortetes Gesamtverständnis des christlichen Glaubens entwickeln, trifft die Zielsetzung dieses Werkes auf einen nachvollziehbaren Bedarf. Dieses Unterfangen, für das die Vf. mit Recht den Fragemodus als leitendes Verfahren benennen (14–17), sollte aber angemessenerweise nicht *Dogmatik für das Lehramt* heißen, sondern besser wohl: „Dogmatik für Lehrerinnen und Lehrer“, denn eine „Theologie im Modus der Frage“ (14) zielt nicht auf definitive (lehramtliche) Antworten, sondern auf Denk- und Verstehensprozesse, wie sie als solche dem Lernort Schule höchst angemessen sind. Genau in dieser Zielsetzung sind die Vf. aber nicht eindeutig. Die zwölf Kernfragen der Gliederung des Werkes sind eher oberflächlich in Frageform formulierte Traktattitel als wirkliche Fragen: 1. Gott (23–54), 2. Dreifaltigkeit (55–85), 3. Mensch/Schöpfung (86–114), 4. Sünde (115–141), 5. Christologie/Jesus (142–180), 6. Kreuz/Soteriologie (181–206), 7. Sakramente (207–222), 8. Kirche (223–271), 9. Taufe (271–289), 10. Eucharistie (290–322), 11. Tod (323–347), 12. Auferstehung des Leibes (348–369).

Die Fragen der Vf. zielen dabei immer auf Erläuterungen vorausgesetzter Glaubensinhalte. „Warum und wie dreifaltig?“ (55) ist eine solche Fragestellung, die aber, gemessen am Sozialisationsstand heutiger Schüler/innen, doch erheblich voraussetzungsreich ist. Dieser Herangehensweise entspricht, dass die Vf. in diesem Kap. keine spekulative Annäherung an den Glaubensgehalt der Trinität darstellen, sondern zunächst einen Abriss der Bibeltheologie und Dogmengeschichte zum Thema präsentieren (55–70). Die sich so ergebende Antwort auf die Frage nach dem „Warum“ und „Wie“ der Trinität ist zwangsläufig positivistisch. Daran ändert auch der ganz traditionell auf Bibel und Dogmengeschichte folgende Absatz mit dem Titel „Systematische Zugänge zur Dreifaltigkeit“ (70–82) nichts. Auf zwölf S. werden hier äußerst knapp so radikal unterschiedliche Ansätze wie diejenigen von Hans Urs von Balthasar und Karl Rahner reproduziert und kritisch eingeordnet. Dass dieses Kap. dennoch lesenswert ist, ergibt sich weniger aus dem didaktischen Konzept des Buches als vielmehr aus der souveränen Übersicht und dem Kenntnisreichtum des Vf.s (Erwin Dirscherl), der einzuordnen weiß, was er referiert, dem allerdings, was in didaktischer Hinsicht nicht einfach nur unproblematisch ist, die Leser mit seinen Wertungen und Einordnungen auch bereitwillig folgen müssen. Denn nicht vermittelt werden den Lesern Grundlagen eigenen Einordnens und Wertens.

Lernzieltheoretisch gesehen zielt das Buch auf die Reproduktion von Ergebnissen komplexer Diskurszusammenhänge, deren Genetik und Komplexität aus den knappen Ergebniszusammenfassungen nicht mehr rekonstruierbar sind: „Gottes Allmacht bedeutet vor allem,

dass er die Welt geschaffen hat und sie aus Liebe am Leben erhält. Dies übersteigt jede menschliche Macht und Möglichkeit.“ (85) Sätze wie dieser sind mindestens vieldeutig und weiten den Diskursrahmen in der Ergebniszusammenfassung so sehr, dass jedes Problem mit dem Begriff der „Allmacht“ in dieser Weite verschwindet.

Was das Buch dennoch wertvoll macht, ist der Umstand, dass die Vf. die Klärungs- und Diskussionsprozesse der Dogmatik in den letzten 25 Jahren präzise kennen und pünktlich zusammenfassen können, sodass den neugierigen und bereitwilligen Studierenden hier eine Summe der Systematischen Theologie in der Gegenwart angeboten wird, bei der allerdings nur gehofft werden kann, dass die angehenden Lehrer/innen aus den konzentrierten und bisweilen sprachlich recht hermetischen Abschlussformulierungen Gehalte entwickeln können, die die didaktischen Prozesse in der Schule bereichern. Das mag durchaus möglich sein, erfordert aber den intellektuell sehr beweglichen Lehrer, von dem wiederum fraglich ist, ob dessen Fragedynamik sich mit den abgerundeten Formulierungen der *Dogmatik für das Lehramt* provozieren lässt. Das Buch ist somit für die universitäre Lehre durchaus wertvoll, aber nur, wo es als eines neben und mit anderen zum Einsatz kommt. Dann mag die Griffigkeit der Formeln und Formulierungen helfen, komplexe Problemzusammenhänge so zu konzentrieren, dass sie diskutierbar werden.

Über den Autor:

Ralf Miggelbrink, Dr., Professor für Systematische Theologie am Institut für Katholische Theologie der Universität Duisburg-Essen (ralf.miggelbrink@uni-due.de)